

00	9.18
13	9.31
24	9.42
34	9.51
44	10.01
05	10.17
58	11.05
05	10.12
13	10.21
39	10.48
51	11 -
16	10.44
31	10.54
03	11.34
42	9.55
35	10.52
08	11.37
20	11.48
28	11.56
36	12.04
45	12.13

Fernsprecher

** No. 18. **

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
 Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
 Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
 Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 14.

Sonnabend, den 1. Februar 1902.

54. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am 1. März dieses Jahres ist bei dem unterzeichneten Stadtrath die Stelle eines Hilfsexpedienten mit 720 Mk. jährlich Anfangsgehalt zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen und selbstgeschriebenen Lebenslauf spätestens bis **20. Februar d. J.** bei dem unterzeichneten Stadtrath einreichen.

Pulsnitz, am 31. Januar 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Die Schwierigkeiten in Oesterreich.

Der österreichische Reichsrat soll endlich in der ersten Februarhälfte wieder zusammentreten, um seine im vorigen Dezember vertagte Session fortzusetzen. Aber noch erscheint es einigermaßen fraglich, ob nunmehr die österreichische Volkvertretung sich zu der notwendigen und positiven parlamentarischen Arbeit aufraffen wird, hat sie doch infolge der Verschleppungstaktik der Tschechen noch nicht einmal das Budget zu erledigen vermocht, und dabei ist erst noch an weit wichtigere Aufgaben, vornehmlich an die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn und der Handelsverträge mit dem Auslande heranzugehen! Vor der Weihnachtvertagung des Reichsrates hat der Ministerpräsident v. Körber das Abgeordnetenhaus allerdings nochmals mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, wie unerlässlich es sei, daß die Parteien sich endlich entschließen, ihre gegenseitigen unfruchtbaren Zänkereien zu unterlassen und dafür zu positiven politischen Leistungen zu schreiten, wenn anders die Regierung nicht zu ernstlichen Schritten gezwungen werden solle. Inzwischen bleibt noch sehr abzuwarten, ob diese letztere verblühte Drohung mit einer Verfassungssuspension den Reichsrat zu der so wünschenswerten positiven Leistungsfähigkeit ansporen wird, der wieder stärker ausgelebte nationale Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen droht auch fernerhin jegliche erspriessliche parlamentarische Wirksamkeit zu verhindern. Die Tschechen haben schon längst keinen Zweifel gelassen, daß sie nur unter einer bestimmten Voraussetzung im Parlamente noch weiter mitarbeiten wollen, nämlich wenn sie die innere tschechische Amtssprache und die tschechische Universität für Tschechen in Brünn oder Olmütz erhalten. Die Deutschen sind selbstverständlich die entschiedensten Gegner dieser neuen einschneidenden tschechischen Forderungen, und da vorerst nichts darauf hindeutet, daß die Körber'sche Regierung gewillt ist, dieselben zuzugestehen, so stehen bei der Fortsetzung der Reichsratssession abermalige heftige parlamentarische Kämpfe mit schließlich fernerer Obstruktion der Tschechen in Aussicht.

Diese kritische Lage erfährt jedoch noch eine Verschärfung durch die neuerdings aufgetauchten Zwifligkeiten auf Seiten der deutschen Linken, wie sie sich namentlich in der Streitaffäre Wolf-Schönerer zeigen. Wie kann denn die Regierung mit Zuversicht und Entschlossenheit den auf sie hereinströmenden neuen Ansprüchen der Tschechen entgegenreten, wenn sich die Deutschen selber untereinander zanken, während sie doch eine geschlossene Phalanx darstellen müßten, mit deren Hilfe die Regierung im Stande wäre, die tschechischen Forderungen energig zurückzumeisen! Wohl haben seinerzeit die deutschen Parteien mit Inbegriff der Christlich-Sozialen eine Gemeinbürgerschaft zur gemeinsamen Wahrung aller nationalen Interessen des Deutschthums in Oesterreich geschlossen, in diesem Bunde hat es jedoch seither immer einmal getrachtet, und gerade die Extravaganzen der alldeutschen Gruppe, deren Eifersüchteleien und Ausfälle gegenüber den anderen deutschen Parteien, gefährdeten immer wieder die vereinbarte Gemeinbürgerschaft. Ein festes Zusammenhalten der deutschen Parteien ist aber angesichts der bevorstehenden neuen Vorstöße der Tschechen, die doch nur auf Kosten des Deutschthums in Böhmen und Mähren erfolgen können, erforderlicher denn je, und schon deshalb ist es tiefbedauerlich, daß das Wolf-Schönerer'sche Zwischenspiel aufgeführt worden ist, es kann wahrlich nicht zur Kräftigung des Ansehens und der Stellung des Deutschthums beitragen.

Jedenfalls sind die Schwierigkeiten, welche sich derzeit in Oesterreich aus dem wachsenden Uebermut der Tschechen, aus dem hierdurch bedingten schärfer werdenden Gegensatz zwischen den Tschechen und den Deutschen, und dann auch aus dem Haber im Lager der deutschen Parteien ergeben, nicht geringe, ihre Ueberwindung wird möglicherweise die staatsmännischen Kräfte des jetzigen österreichischen Kabinetts übersteigen, trotz seines bislang bewiesenen unlegbaren Geschicks. Sollte aber wirklich der jetzige leitende Staatsmann Oesterreichs von seinem Amte zurücktreten, so würde

bies der österreichische Reichsrat zweifellos zunächst am eigenen Leibe spüren, denn es kann schon jetzt als ziemlich sicher gelten, daß dem eventuellen Nachfolger des Herrn v. Körber, kaum etwas anderes übrig bliebe, als die Auflösung des immer wieder versagenden Parlaments. Mit der abermaligen Auflösung des Reichsrates würden jedoch dann in Oesterreich sicherlich jene parlamentslose Periode anheben, die während der letzten Jahre bereits wiederholt bevorzustehen schien und in welcher nachher der Absolutismus den Parlamentarismus in Oesterreich vielleicht auf längere Zeit hinaus ablösen würde. Noch sind die Dinge nicht bis zu dieser hochkritischen Wendung geüben, aber es muß dahin kommen, wenn die bisherigen nutzlosen Klopffechtereien im Abgeordnetenhaus, und die öden Parteizänkereien noch fernerhin über die politischen Notwendigkeiten triumphieren sollten.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das Auftreten des Dresdner Gastspiel-Ensembles im Hotel „Grauer Wolf“ am morgigen Sonntag wird durch die Inserate und Fettel hinlänglich bekannt sein. Es liegt nun an unferem theaterliebenden Publikum, diese in Bezug auf Stück und Spiel aufs Beste zu empfehlende Vorstellung recht zahlreich zu besuchen, damit das aus ersten Kräften bestehende Ensemble sich eines vollen Saales erfreuen kann und diesen hier nur seltenen Genuß recht bald wieder zu bieten im Stande ist.

Pulsnitz. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar 1312 Einzahlungen im Betrage von 117 049 Mark 86 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 774 Rückzahlungen im Betrage von 68 676 Mark 35 Pfg. Der Gesamtumsatz betrug 318 900 Mark 45 Pfg.

Großnaundorf. Sein 22. Stiftungsfest beging am Sonntag, den 26. Januar der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein, nach alter Gepflogenheit die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers damit verbindend. Alle Kameraden, sowie viele Schaulustige aus den benachbarten Ortlichkeiten hatten sich eingestellt, in der Hoffnung, einen genussreichen Abend erleben zu können. Ihre Erwartungen wurden auch sicher in jeder Weise befriedigt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gutsbesitzer und Ortsrichter Karl Traugott Gärtner, eröffnete die Feier durch den Vortrag eines selbstverfaßten, sinnreichen Gedichtes, „Der Kaiserstag“, in welchem er unsern obersten Reichsfürstenthum einen Hüter des goldenen Friedens feierte. Danach gelangte der heiter und ebenso ergreifend wirkende Einakter „Am Christabend“ oder „Heimkehr aus Afrika“ zur Darstellung. Dann folgten einige gediegene Soloszenen und Duette nebst zwei weiteren Gesamtspielen, welche überaus große Beifälle hervorriefen, nämlich: „Das Erkennungszeichen“ und „Rekutenaushebung auf dem Dorfe“. Sämtliche Darsteller führten mit Eifer ihre Rollen durch und zeigten auf's neue, daß der Verein über vortreffliche Kräfte verfügt. Besonders hervorzuheben war die musikalische Leitung unseres Ehrenmitglied Herrn Kantor Stübner, welcher sehr viel dazu beigetragen und weder Arbeit noch Mühe gescheut hat, dies Fest zu verherrlichen. Nach all den wohlgelungenen Darbietungen begann der Ball. Der Vorstand des Vereins unterbrach denselben auf kurze Zeit, indem er im Namen des letzteren den Gästen ein herzlich willkommen zurief. In seiner Ansprache gedachte er auch mit Behmut eines geschiedenen Kameraden und Mitbegründers des Vereins, Kamerad Grunig, dem der Verein vorerlichen Monaten das letzte Geleit geben mußte. Ferner forderte er die Kameraden auf zur unentwegten Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland und zur ernstlichen Mitarbeit des Bundes, welches die deutschen Stämme mit ihren Herrschern umschlingt. Seine markigen Worte klangen aus in einem Hoch auf Kaiser und Reich und unser sächsisches Herrscherhaus, in welches alle Festteilnehmer begeistert mit einstimmten. Dem wackeren Vorstand, der seinem Vereine so treffliche Dienste leistet und durch seine aufopfernde Thätigkeit und wahre Begeisterung dem Verein jederzeit vorsteht,

sowie allen anderen, die zum Gelingen dieses Festes, welches zu den schönsten zählt, die je in unserer stillen, schlichten Gemeinde gefeiert wurden, mit beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Die zweite Kammer der Ständeversammlung hat in ihrer vorgestrigen Sitzung die Gesetzesvorlage betreffend die Einführung einer Vermögenssteuer, gegen die 7 Stimmen der Abg. Gräfe, Grumbt, Matthes, Reibhardt, Preißlich, Reinecker und Schneider angenommen.

Beschwerden über Eisenbahnverwaltungen. Gegen deutsche Eisenbahnverwaltungen sind im Jahre 1901 beim Reichseisenbahnamt 87 Beschwerden eingelaufen. Davon beziehen sich 39 auf die Eisenbahnverkehrsordnung, 6 auf das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr, 20 auf die Tarife und 16 auf andere Gegenstände. Das Reichseisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 11, als unbegründet abgelehnt 24, auf den Rechtsweg verwiesen 6. 46 Beschwerden sind an die zuständigen Landesaufsichtsbehörden oder an die Eisenbahn-Verwaltungen zur Erledigung abgegeben worden.

Ende Januar sind die kürzesten Tage nunmehr übermunden. Die Zeit, in der die Sonne am meisten mit dem Lichte kargte, liegt wieder hinter uns. Von Tag zu Tag steigt unser Zentralgestirn höher am Himmel empor und verweilt immer länger über dem Horizonte. In unserer Stube Einsamkeit dringt wieder goldener Sonnenstrahl, und mit dem Lichte zieht wieder Lebenslust in unsere Brust und erfüllt uns mit seligem Frühlingshoffen. Wir haben jetzt schon wieder neun Stunden Tag und die Mittagshöhe der Sonne ist wieder auf mehr als 20 Grad gewachsen, auf 6 Grad mehr als bei Beginn des Jahres.

Im Herbst 1902 wird eine größere Anzahl tropen-dienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besetzung von Kavalkon zur Einstellung gelangen. Anreise: Frühjahr 1903. — Heimreise: Frühjahr 1905. Bauhandwerker (Rauer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kavalkon neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 Mark täglich, die Kapitulanten eine Orskzulage von 1,50 Mark täglich. Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 Meter großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1883 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldefchein entweder dem 2. Seebataillon in Wilhelmshaven: zum 3. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder der 3. Matrosenartillerie-Abteilung in Behe: zum Dienstantritt für die Matrosenartillerie Kavalkon (Kavalkonartillerie) möglichst bis Ende Februar 1902, spätestens bis zum 1. August 1902 einzusenden.

Kamen z. 30. Januar. An der am 4. und 5. Februar innerhalb der 3. Division Nr. 32 stattfindenden Winterfeldübungen wird auch das 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 teilnehmen. Gutem Vernehmen nach rückt dasselbe, zu zwei kriegstarken Kompanien formiert, bereits am 3. Februar hier ab, um sich zunächst in die Gegend von Bischofswerda, später nach Stolpen zu begeben. In der Nacht vom 4. zum 5. Februar ist ein größerer Teil des Regiments in Bischofswerda in engen Quartieren unterzubringen. Die Divisionsübung wird sich voraussichtlich hauptsächlich auf die Umgegend Pirna's, und zwar das Gelände rechts der Elbe, erstrecken. Bei einer gestern abgehaltenen Feldübungsübung zweier Kompanien des Regiments Nr. 178 kamen beim Orte Nebelschütz zwei feindliche Patrouillen in derartig nahe Berührung, daß bei dem daraus entstehenden Keinen Resonanz sich die Platzpatronen-Ladung des Gewehres eines Soldaten entlud. Der Schuß traf den Gegner desselben leider so unglücklich in die Hand, daß die dadurch verursachten Verletzungen anscheinend schwere sind.

